



Neujahrsausgabe

01|2012 E-Paper

MAIL AUS RIGA

Kultur | Medien | Riga

NEUES VOM NEBEL

Einmal durch's Internet und wieder zurück - Recherche und Journalismus im Dunst der Datenautobahnen.

STUDIUM IN LETTLAND

Ein kleiner Spaziergang durch statistische Erhebungen mit Dr. Holgar Raulf.

GLÜCKWÜNSCHE AUS ALLER WELT

Das Letztte kommt zum Schluss.

Nº 98

INHALT

Rubriken

Editorial Vorwort von Katrin von Kotze	2
Aktuelles im Januar	3
Nebels Welt: Vom Wesen des Qualitätsjournalismus, von Kontexten und Hintergründen, dem Heureka-Effekt und dem Faustischen - zwar weiß ich viel, doch möcht´ ich alles wissen.	4
Kommentar: Das Letztte...	12
Impressum	13

Themen

Studium:	
Chancen für Lettland: Deutsche Studenten zieht es ins Ausland Beitrag von Prof. Holgar Raulf	11

Editorial

Licht im Dunkeln

Liebe Freundinnen und Freunde,
milie draugie,



Wir wünschen ein großartiges neues Jahr!
(Gruppenbild: aktueller 7. Jahrgang mit Prof. Dr. Holgar Rauff)

Aktuelles im Januar

GLÜCKWUNSCH FÄLLIG

Geburtstagsliste aller Studierenden und Lehrenden des Studiengangs Internationales Kultur- und Medienmanagement, Riga.

Januar

10.	Julia Knetzger	(5. Jg.)
12.	Katharina Schwenkner	(6. Jg.)
16.	Lasma Vaivode	(7. Jg.)
19.	Dace Reinkopa	(3. Jg.)
20.	Linda Zajarma	(7. Jg.)
22.	Indrikis Veitners	(2. Jg.)
24.	Agnese Luse	(1. Jg.)
26.	Sandra Linde	(5. Jg.)
30.	Katrin Hahn	(4. Jg.)
31.	Evija Pokule	(4. Jg.)

GOLDENE ZEITEN

Mag. Agnese Strause (6. Jg.) startet in eine „goldige Zukunft“. Ab 1. November 2011 leitet sie das Hauptbüro in Riga der Protected Group Nobel Metals GmbH. Diese Gesellschaft mit Hauptsitz in Salzburg beschäftigt sich mit Goldkauf und Goldanlage. Den Medien bleibt sie aber weiter verbunden. Zu ihren neuen Aufgaben gehört auch die Kommunikation. Außerdem wird sie freiberuflich im Medienbereich weiter arbeiten.

TREFFPUNKTE

28.1.2012; 11.00 Uhr; Hamburg

Am 28. Januar 2012 startet im Foyer des Altonaer Theaters eine neue Serie. An jedem letzten Sonnabend des Monats gibt es um 11.00 Uhr - praktisch zu Beginn der Wochenendeinkäufe - ein Kulturfrühstück für 10 €. Beim ersten Mal liest der große Schauspieler Peter Bause (u.a. Deutsches Theater, Berliner Ensemble, Hamburger Kammerspiele) aus seinem neuen Buch. Es ist also ein echtes „Bausenfrühstück“ Altonaer Theater, Museumstrasse 17, 22 765 Hamburg; nur wenige Gehminuten vom Altonaer Bahnhof entfernt. Veranstalter sind die Freunde des Altonaer Theaters. Der besondere Service für die Besucher der mail aus riga: Wir reservieren Ihnen bis 10.45 Uhr einen Platz nahe der Bühne, danach geben wir ihn für andere Besucher frei. Bitte melden Sie sich beim Ersten Vorsitzenden Prof. Nebel: gpnebel@t-online.de

Nebels Welt

Vom Wesen des Qualitätsjournalismus, von Kontexten und Hintergründen, dem Heureka-Effekt und dem Faustischen - zwar weiß ich viel, doch möchte ich alles wissen.

Text: Prof. Dipl. - Bibl. Prof. h. c. Klaus Peter Nebel



Es ist schon eine Krux. Die Auflagen der Zeitungen und Zeitschriften sinken und sinken. Nicht nur in Deutschland, sondern - in unterschiedlicher Intensität - weltweit. Als Lösung allen Übels gilt der Qualitätsjournalismus. Und da ist auch was dran. Wer im Internet IVW eingibt und dann auf Werbeträgerdaten klickt, bekommt das „Elend“ der Medienwelt en détail nachgewiesen. So sank die Auflage aller Tageszeitungen in den letzten 10 Jahren von 28,1 Mio. auf 21,8 Mio. im 3. Quartal 2011. Im letzten Quartal gegenüber dem des Vorjahres allein um 3,4%; bei den Wochenzeitungen betrug im selben Vergleichszeitraum das Minus sogar über 6%. Auffallend ist dabei, dass Periodika wie DER SPIEGEL oder DIE ZEIT die Auflage halten bzw. sogar noch etwas ausbauen konnten. Nur was ist denn Qualitätsjournalismus? Fragt man die Repräsentanten der einzelnen Genres, so ist natürlich alles Qualität - das kennt man ja aus anderen Bereichen des Lebens.

Der Deutsche Journalisten Verband (DJV) hat jedoch Definitio-

nen und Beispiele angeboten. Entscheidend bei allem ist jedoch die Rezeption bei den Lesern (2. Semester: Genetischer Grundcode). Die resultiert aus vielen Mosaiksteinchen, die erst in der Addition ein Bild ergeben und somit prägend werden. Dazu gehört das Beschreiben von Kontexten, Hintergründen und Abhängigkeiten. Das zu ergründen, ist heute durch die Nutzung neuer Medien leichter als vor vielen Jahren.

Ich kann mich noch gut entsinnen, als ich mich während meines Volontariats durch versifftete Redaktionsarchive quälte; die Universitätsbibliotheken waren zwar nicht versifft, aber doch nur zeitaufwendig zu befragen. Heute geht das alles schneller, aber nur wenig wird es genutzt. Dazu ein paar reale Beispiele aus jüngster Zeit mit den nötigen Quellenangaben (etwas Didaktik muss sein).

So forderte Altkanzler Helmut Schmidt mehr Solidarität mit Griechenland; und die Deutschen sollten dankbar sein, denn ihnen wäre mit dem Marshallplan nach dem Krieg auch geholfen

worden. Dankbar soll man wirklich sein. Doch stimmt der Kontext? Über Google.de erfährt man zum Stichwort Marshall Plan aus übereinstimmenden Quellen - am klarsten bei Wikipedia - dann Folgendes: Es handelte sich vor über 60 Jahren um Kredite und Lebensmittellieferungen in Höhe von 14 Mrd. USD für das ganze westliche Europa.

Nach heutigem Geld wären das 75 Mrd. € (Referenzkurs 2007) Westdeutschland hat davon 10%, also 7,5 Mrd. erhalten. Bei Griechenland geht es aber - in bisher zwei Hilfspaketen - um über 200 Mrd. €; meistens um alte Schulden durch neue zu ersetzen. In einem Land also, das nur ein Fünftel der Bevölkerung der alten Bundesrepublik hat. Hier werden noch nicht einmal Äpfel mit Birnen verglichen sondern allenfalls mit Glühbirnen. Wo ist da die Relevanz? Auch in den sogenannten Qualitätsmedien ist dazu nichts zu lesen. In dem Zusammenhang noch eine andere Zahl: Bei den

Agrarsubventionen der EU steht Griechenland mit 575 € pro Hektar an der Spitze, das arme Lettland mit 77 € am Ende der Skala. Wäre doch interessant, wie so etwas zustande kommt. Doch nichts dergleichen ist in den Medien zu erfahren. Man internetet sogar vergeblich.

Auch bemerkte Widersprüche sind zuweilen von großer Erkenntnis. Markenartikelunternehmen rühmen sich oft ihrer Innovationsrate - je nachdem welchen Zeitraum man dafür einsetzt, sind das bei 3 bzw. 5 Jahren zwischen 30 bis 40 %. Aber 90 % aller Neueinführungen sind bekanntermaßen Flops. Also was beweist die Zahl? (Näheres dazu: 3. Semester Marken und Märkte). Und damit wären wir bei Heureka. Das freut des Alt-Griechen Seele; das sind Leute, die entweder schon lange tot sind oder das Graecum haben oder zumindest Philhellenen sind. Also: Unser Archimedes, rannte er doch in Syrakusai nackt

auf die Straße, als er den Zusammenhang zwischen Wasserverdrängung und spezifischem Gewicht erkannt hatte und rief heureka (ich hab`s). Ob das mit dem nackt so stimmt, sei einmal dahin gestellt. Vielleicht war das nur eine frühe Form des Boulevardjournalismus. Interessant ist doch, welche Euphorie Erkenntnis hervorruft. Und das ist durchaus biologisch determiniert, denn Wissen bzw. Erkenntnis erzeugt Sicherheit (dito 2. Semester) Ein großes Betätigungsfeld somit für den Qualitätsjournalismus.

Ganz unbenommen davon bleibt natürlich die klassische Recherchemethode. Man trifft sich mit verschiedenen Wissenden, spricht über Gott und die Welt, über Adorf und Bdorf, über Eurobonds und Tchibons ... Aber das wäre schon wieder eine ganz andere Geschichte.

Themen | Studium

Chancen für Lettland: Deutsche Studenten zieht es ins Ausland

Text: Prof. Dr. Holgar Raulf

Statistiken sind nicht mein bevorzugter Lesestoff, finden aber meine Aufmerksamkeit, wenn sie so informativ sind wie die Übersicht „Deutsche Studierende im Ausland 1999-2009“, kürzlich veröffentlicht vom deutschen Statistischen Bundesamt.

Hiernach studierten 2009 in Lettland 90, in Estland 30 und in Litauen zehn junge Deutsche. Von den ERASMUS-Geförderten studierten in Litauen 104, in Estland 80 und in Lettland 73 Deutsche. Bemerkenswert: Von den 90 in Lettland studierenden Deutschen waren nach eigenen Berechnungen immerhin ca. 15% in unserem Studiengang an der lettischen Kulturakademie!

Die Gesamtzahl der deutschen Auslandsstudierenden wird für das Jahr 2009 mit ca. 115 500 beziffert. Die meisten studieren in Mitgliedstaaten der EU (69,4%) und in anderen europäischen Staaten (12,7%). Favoriten sind Österreich, die Niederlande, Großbritannien, die Schweiz, Frankreich und außerhalb Europas die USA (8,3%). Bei den Fächern stehen

„Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ sowie „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ im Vordergrund. In einigen Ländern haben bestimmte Fächer - wie zum Beispiel Humanmedizin in Ungarn - einen besonders hohen Anteil an Studierenden aus Deutschland. Zumeist wird - zumindest zunächst - der Bachelor anvisiert. In einigen Ländern

- wie in Frankreich mit 41,8% - ist der Anteil der angestrebten Masterabschlüsse aber vergleichsweise hoch.

Die Kommentierung statistischer Daten ist immer auch von subjektiven Sichtweisen geprägt. Aber dies muss nicht zwangsläufig falsch sein. So sehe ich in der Statistik drei Botschaften, die zugleich Chancen sind - für Lettland und für junge Deutsche, die an ein Auslandsstudium denken.

Erstens ist die Zahl der in Lettland studierenden Deutschen zwar klein, aber im baltischen Kontext doch eine günstige Basis für eine hochschulpolitische Strategie mit dem Ziel, mehr junge Deutsche für ein Studium in Lettland zu gewinnen.

Die Erfahrungen mit unserem Studiengang zeigen, dass die Mund-zu-Mund-Werbung für ein Studium in Riga äußerst erfolgreich ist.

Systematisches Werben hätte erst recht gute Chancen, den Blick deutscher Studenten stärker als bisher auf das Studienland Lettland zu lenken.



Dr. Holgar Raulf an der Kulturakademie: Einführung in die Themen Personalmanagement und Mitarbeiterführung. (BS)



Die Theater Bar in Riga ist ein beliebter Treffpunkt der Studierenden.

Zweitens: Die Statistik zeigt ein wachsendes Interesse junger Deutscher an einem Auslandsstudium.

Dies ist auch eine Folge der Entwicklungen an den deutschen Hochschulen. Hierzu gehört, dass mit der steigenden Zahl von Bachelor-Absolventen auch die Zahl der Master-Studenten weiter steigen dürfte. Viele frischgebackene Bachelors werden dann aber häufig auf eine erhebliche Hürde stoßen, nämlich auf eine zu geringe Zahl von Master-Plätzen in Deutschland.

Zeitungen zufolge ist zum Beispiel an der Universität Hamburg allein in diesem Wintersemester die Zahl der Bewerber um einen Master-Studienplatz um 30% gestiegen. Am 1. Oktober begannen an der Uni Hamburg 2600 junge Leute mit

einem Master-Studium und 5800 mit einem Bachelor-Studium. Hier offenbarte der Ansturm auf die Studienplätze „Medien- und Kommunikationswissenschaften“ an der Uni Hamburg ein besonders krasses Missverhältnis: Für 3317 Interessenten standen lediglich 38 Plätze zur Verfügung.

Mit anderen Worten: Extrem viele junge Leute interessieren sich in Deutschland für jene Wissenschafts- und Praxisfelder, die im Zentrum unseres Studiengangs stehen.

Gleichzeitig werden viele Studenten, die schon bei der Suche nach einem Bachelor-Platz im Bereich Medien-, Kommunikations- und Kulturwissenschaften erfolglos waren und notgedrungen andere Fächer studierten, ihre ursprünglichen Absichten und Berufswünsche keineswegs vergessen.

Aus diesem großen Kreis junger Leute würden sich gewiss noch sehr viel mehr für unseren Studiengang interessieren, wenn sie von seiner Existenz wüssten.

Eine entsprechende Informationsarbeit ist daher eine Daueraufgabe. Sie muss allerdings immer die Gründungsidee unseres Studiengangs im Auge behalten. Dies bedeutet, dauerhaft vor allem auch junge Letten von unserem Studiengang zu überzeugen.

Drittens sagt uns die Statistik, dass junge Deutsche bei einem Auslandsstudium am liebsten in Europa bleiben. Riga bietet die Chance, in einer der schönsten europäischen Hauptstädte zu studieren und zu leben.

Unser Studiengang an der lettischen Kulturakademie bietet die spezielle Chance, eine erstklassige Referenz für Berufe in der Kreativwirtschaft zu erwerben, und zwar bei einer optimalen Vereinbarkeit von Beruf und Studium, mit vergleichsweise sehr günstigen Studiengebühren und mit unverwechselbaren Vorteilen im Selbstmarketing durch Erfahrungen und Kontaktnetze in der Zukunftsregion östliches Mitteleuropa

Der zunehmende Wunsch nach Studienzeiten im Ausland kann aber auch als generelle, große Chance für Lettland gesehen werden, mit attraktiven Studienangeboten junge deutsche und lettische Europäer zu vernetzen und die Reputation Rigas als erstklassige Adresse im internationalen Studienangebot der europäischen Metropolen weiter auszubauen. Dass diese Chancen intensiv wahrgenommen werden, ist mein Neujahrswunsch für Lettland.



Themen | Kommentar

Das LETZTE...

Text: Felix Handschuh, Jan-Erik Burkard

Zum neuen Jahr die längst überfälligen, prominenten Stimmen zu unserer Kolumne:

Ich könnte das besser.
(Joschka Fischer)

Das Letztte ist der einzige Nachfolger für meine Show, den ich hätte ernst nehmen können.
(Thomas Gottschalk)

Ich finde das voll schön und so. Das ist immer so superbunt. Heute passt das echt perfekt zu meinem Hütchen, sehen Sie?
(Verona Feldbusch)

Seit 9/11 war ja nicht alles anders. Seitdem das Letztte da ist, ist aber alles wieder wie vorher. Das ist das paradoxe.
(Peter Scholl-Latour)

Sie stehen auf den Schultern von Gigantinnen. Und sie haben sich nie bei mir dafür bedankt!
(Alice Schwarzer)

Ja, ich habe meinen Urlaub in ihrem Ferienhaus verbracht.
(Christian Wulff)

Hut ab.
(Udo Lindenberg)

Das Lettze... kennste?!
Kennste?!
(Mario Barth)

Ein Verbotverfahren steht derzeit nicht zur Debatte.
(Dieter Wiefelspütz)

Ich hab da mal reingelesen. Im September 2011 war das. Seitdem trocken. Toi toi toi. (Rainer Brüderle)

Mit solchen Kommunikatoren hätte ich nach dem Bürgerentscheid ganz Stuttgart unter die Erde legen lassen können. Und alle hätte es gefreut. (Erwin Grube)

Das Letztte, das Letztte. Das ist doch immer nur Randle. Und äh, Bambule.
(Edmund Stoiber)

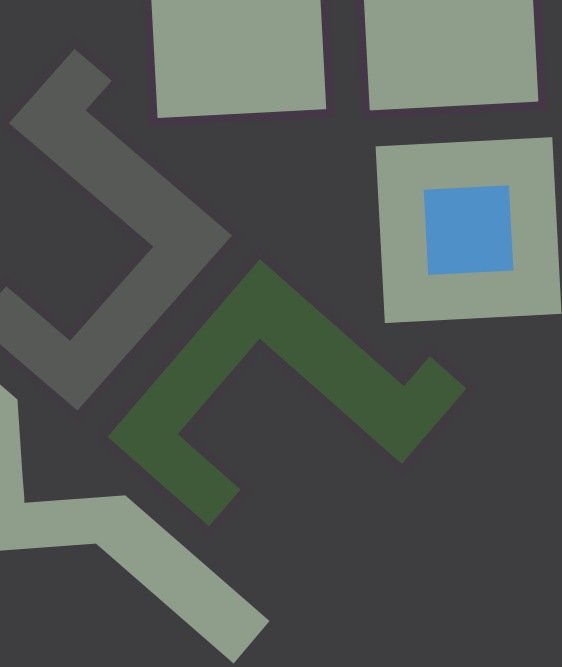
Es war wahrhaftig Liebe.
(Christian von Boetticher)

Ich kann Eure Fressen nicht mehr sehen.
(Ronald Pofalla)

ICH KENNE DAS LETTZTE.
(Karl Lagerfeld)

Gold Sultan zog den Rest Koks aus Thongs Bauchnabel. Er und die Jungs waren total gut drauf und alles war ziemlich happy und shiny. Fatty fingerte einen verflucht großen Colt aus seiner Tasche und begann auf das Letztte zu feuern. „Das ist so ein geiler Shit“ schrie er immer und immer wieder, während die Patronenhülsen auf Thongs nackte Brüste klackerten.
(Matias Faldbakken)

Ich habe dem nichts hinzuzufügen.
(Helmut Schmidt)



Impressum

Latvijas Kultūras akadēmija
Internationales Kultur- und Medienmanagement

V.i.S.d.P.: Katrin von Kotze, Redaktionsleiterin
Redaktion: Jan-Erik Burkard, Felix Handschuh, Prof. Dipl.-
Bibl. Prof. h.c. Klaus Peter Nebel,
Prof. Dr. Holgar Raulf

Grafik/Layout: Barbara Sälzer

Bilder: CB - Christin Bär
KVK - Katrin von Kotze
BS - Barbara Sälzer

Bildrechte liegen bei der Redaktion.

Ludzas iela 24
Rīga, LV-1003

Mail: mailausriga@yahoo.com
www.kulturmedien-riga.de

MAIL
AUS
RIGA

N° 98